



**Berthold Huber**  
**Erster Vorsitzender der IG Metall**

**Statement anlässlich der Pressekonferenz  
zur Mitglieder- und Finanzentwicklung der IG Metall 2008**

**Frankfurt, 16. Januar 2009**

**Sperrfrist Redebeginn**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die Mitgliederfrage ist die politischste Frage für die Zukunftsfähigkeit der IG Metall.  
Eine Gewerkschaft ohne Mitglieder ist wie ein Tiger ohne Zähne.

2008 war für die IG Metall ein gutes Jahr.

2009 wird ein schwieriges Jahr.

Ich will festhalten:

Die IG Metall hat nach 15 Jahren im letzten Jahr den Mitgliederschwund gestoppt!

Die IG Metall hat 2008 119.314 Menschen neu gewonnen, 15.240 mehr, als noch im Jahr davor. Das entspricht einer Steigerung von sage und schreibe 14,6 Prozent.

Gleichzeitig konnten wir die Zahl der Austritte und Streichungen um über 5.000 auf 103.671 senken.

Die IG Metall hat 2008 ein Plus erreicht, wenn wir Eintritte und Austritte gegenüberstellen. Aktuell sind etwas mehr als 2,3 Millionen Menschen Mitglied der IG Metall. Bei einem geringfügigen Minus von 0,2 Prozent oder 5.700 Mitgliedern kann man getrost von einer schwarzen Null in der Entwicklung sprechen.

Dies erklärt sich durch die Sterbefälle, diese können wir nicht beeinflussen.

Ich möchte drei Aspekte der Mitgliederentwicklung besonders hervorheben.

1. Wir haben unserer Stärke in den Betrieben ausgebaut!

Wir konnten die Zahl unserer in den Betrieben tätigen Mitglieder um 1,6 Prozent steigern.

Das heißt: Wir sind in den Betrieben stärker geworden.

2. Wir haben die IG Metall verjüngt!

Die Zahl der jungen Mitglieder bis 27 Jahre haben wir in 2008 um 6 Prozent gesteigert. Das entspricht einer absoluten Steigerung von rund 12.000 auf 214.000 Mitglieder.

Wir sind damit die größte politische Jugendorganisation der Republik.

Niemand soll behaupten, junge Menschen seien für große Organisationen nicht zu gewinnen. Die IG Metall hat das Gegenteil bewiesen.

3. Wir haben 9.000 Angestellte für die IG Metall gewonnen, das sind 3,3 Prozent mehr als im Vorjahr.

Damit ist es uns gelungen, den Strukturwandel in der Beschäftigung für die Mitgliederentwicklung der IG Metall zu nutzen.

Ich bin mit dem Stand, den wir bei den Angestellten haben, noch bei Weitem nicht zufrieden.

Aber ich kann feststellen, die IG Metall hat hier Fahrt aufgenommen.

Unterm Strich will ich noch einmal feststellen:

Die IG Metall hat ihren Mitgliederrückgang gestoppt!

Wir werden stärker in den Betrieben, wir gewinnen Angestellte.

Und: Die IG Metall wird jünger!

Die Strategie war richtig, die Mitgliederfrage auf Platz 1 unserer Agenda zu setzen.

Wir werden alles tun, um diese Dynamik in das Jahr 2009 zu nehmen.

2009 wird für die IG Metall ein Jahr der großen Bewährung. Wir stecken in der größten Wirtschaftskrise der Bundesrepublik Deutschland.

Trotzdem haben wir uns zum Ziel gesetzt, 2009 107.000 neue Mitglieder zu werben, davon 52.000 Mitglieder unter 27 Jahren. Und wir wollen die Austritte und Streichungen reduzieren auf 95.000.

Meine Damen und Herren,  
vor uns liegt wirtschaftlich die schwierigste Periode der Nachkriegszeit.

Die IG Metall wird sich an dieser Stelle weder als Gesundheitsbeter, noch als Totengräber der Wirtschaft betätigen. Wir reihen uns nicht ein in die Riege verantwortungsloser Prognostiker der Ökonomie, die es sich zu Aufgabe gemacht haben, Unsicherheit zu sähen. Ihre Aussagen haben mehr mit Astrologie, denn mit Empirie zu tun.

Wir wissen, dass fast alle Branchen der Metall- und Elektroindustrie einen dramatischen Rückgang der Aufträge haben.

Die Beschäftigungssituation wird in 2009 dramatisch verlaufen.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit wird deshalb darin liegen,  
erstens keine Entlassungen 2009,  
zweitens keine Entlassungen 2009 und  
drittens keine Entlassungen 2009 zuzulassen.

Alle anderen Aufgaben und politischen Zielsetzungen sind kaum etwas wert, wenn es uns nicht gelingt die Beschäftigung zu halten, und schnellstmöglich wieder auf einen aufsteigenden Ast zu kommen.

Die Politik handelt. Endlich.

Mit dem Konjunkturpaket II hat die Bundesregierung eine Reihe von Maßnahmen aufgenommen, die die IG Metall vor gut einem Monat vorgeschlagen hat. Dazu gehört das Investitionsprogramm, dazu gehört die Umweltprämie für Altfahrzeuge, dazu gehört der Bürgschaftsrahmen zur Unternehmensfinanzierung und dazu gehört der Ausbau der Kurzarbeit. Es bewegt sich was.

Ich will ganz deutlich darauf hinweisen, dass mit den beiden Instrumenten Kurzarbeit und Bürgschaftsrahmen die Politik Bedingungen geschaffen hat, dass 2009 keine Entlassungen erforderlich werden.

Die Unternehmensfinanzierung ist gesichert und der Beschäftigungsausfall kann über die Kurzarbeit aufgefangen werden.

Obwohl das unüblich ist: Ich will die Bundesregierung loben, dass sie hier richtig handelt. Der Bundesminister für Arbeit hat hier schnell, konzeptionell und weitsichtig gehandelt.

Jedoch, das reicht nicht aus: Wer über den Abgrund springen will, der darf nicht zu kurz springen. Die Richtung des Konjunkturprogramms stimmt, die Reichweite nicht. Ein Investitionsprogramm von 100 Milliarden Euro für drei bis vier Jahre wäre der mutigere Schritt gewesen.

Jetzt höre ich immer wieder, dass dies zu weiteren Schulden führen würde.

Meine Damen und Herren,  
die Folgen dieser Krise müssen so oder so finanziert werden. Wer nichts tut und die Konjunktur weiter absaufen lässt, der hat am Ende den höchsten Schuldenberg.

Oder glaubt jemand, dass exorbitant steigende Arbeitslosigkeit, Armut, Bildungsmisere und eine verwahrloste Infrastruktur keine Schuldenberge für unsere Kinder darstellen?

Es gibt einen Konsens in Deutschland, dessen Initialzündung ebenfalls durch die IG Metall erfolgte: Bundesregierung, Arbeitgeber und selbstverständlich die Gewerkschaften verfolgen im Krisenjahr 2009 das Ziel, auf Kündigungen zu verzichten.

„Keine Entlassungen in 2009“ – das ist Programm und der Auftrag für die gesellschaftlichen Kräfte unseres Landes. Und ich habe den Eindruck, dass dies von allen auch verstanden wurde.

Es gilt die gesetzlichen und die tarifpolitischen Instrumentarien zu nutzen, um dies zu erreichen.

Meine Damen und Herren, 2009 ist das Jahr der Bundestagswahlen.

Die Politik wird daran gemessen, wie sie die Krise bewältigt.

Die Politik wird aber auch daran gemessen, welche strukturellen Konsequenzen sie aus diesem Desaster des Kasino-Kapitalismus zieht.

Die Lehre lautete: Der Markt kann Demokratie nicht ersetzen.

Demokratische Regierungen dürfen das Weltgeschehen nie wieder den Vorständen von Großunternehmen, Banken und Börsen überlassen.

Insofern geht es auch darum, den Bürgern moderne Gesellschaftsmodelle anzubieten, in denen die politische und wirtschaftliche Mitbestimmung der Menschen besser als in der Vergangenheit verankert ist.

Wir sind gespannt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Detlef Wetzels wird Ihnen weitere Punkte erläutern.